



© Friedbert Simon (aus www.Pfarrbriefservice.de)

In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. [...] Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe. Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, [...] nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: „Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.“

Gott hält die Versprechen, die er gibt.
Er lässt Simeon Jesus, das Licht der Welt, sehen
und auch uns gegenüber wird er seine Versprechen halten.
Wenn das kein Grund zur Freude und zum Lobpreis ist!
Nehmen wir uns deshalb heute kurz Zeit,
um in den Lobpreis des Simeon einzustimmen,
indem wir die Worte sprechen,
ein Lied aus dem Gotteslob singen (z.B. Gotteslob 500)
oder uns die Taizé-Version „Nunc dimittis“ anhören.
Oder aber wir nehmen uns Zeit
einen eigenen, ganz persönlichen Lobpreis zu schreiben
und Gott für alles zu danken, was er uns geschenkt hat.

